

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer

Schollmeyer, Johann Georg

Leipzig, 1802

116. Was bedetet der Name Reue?

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403

Unlust empfinden, so fürchten wir. Z. B. wenn wir uns der Glückseligkeit des künftigen Lebens nicht würdig zu machen streben, so fürchten wir mit Recht, davon ausgeschlossen zu werden.

116.

Was bedeutet der Name Reue?

Diejenige Betrübniß (Unlust, Schaam), welche entsteht aus dem Bewußtseyn der Gesetzwidrigkeit, oder aus der Vorstellung des sittlichen Unwerths unsrer freyen Handlungen.

Beispiele.

Wer sich darüber betrübt, daß er die Forderungen der Vernunft und Pflicht nicht durch seine Thaten geachtet, oder daß er gestohlen, gelogen, betrogen und dadurch gesetz- und pflichtwidrig gehandelt hat, der empfindet Reue.

Die Reue beschäftigt sich lediglich mit dem Verhältnisse unsrer freyen Handlungen zum Sittengesetze, und wird deshalb auch sittliche Betrübniß oder moralische Schaam und Unlust genannt. Sie nimmt ihren Ursprung aus dem Bewußtseyn pflichtwidriger Thaten und aus der Vorstellung des sittlichen Unwerthes derselben; daher entsteht sie auch dann, wenn gesetzwidrige Thaten die glücklichsten Folgen haben.

Der Verdruß oder die Unlust, die manche Menschen empfinden, wenn sie etwas Unanständiges, Unzweckmäßiges oder Schädliches gethan haben, ist keinesweges Reue zu nennen, so lange sie sich

nicht bewußt sind, etwas Böses und Sündliches verübt zu haben, und so lange ihre Thaten keinen sittlichen Unwerth haben. Wenn ein armer Bürger darüber betrübt ist, daß er einem angesehenen Manne, eine Gefälligkeit abgeschlagen, oder überhaupt keine tauglichen Mittel zu Erreichung eines Zwecks gewählt hat, so empfindet er zwar Unlust, aber keine Reue. Eben so verhält es sich mit dem Verdrusse, den ein Dieb empfindet, wenn ihm seine Diebereyen mißlingen; dieser Verdruß ist nicht Reue zu nennen, zumal wenn er neue, vielleicht noch listigere Versuche macht, zu stehlen.

Die Betrübniß über das Mißlingen und die unglücklichen Folgen unsrer Unternehmungen führt zur Klugheit und Vorsicht, die ächte Reue aber führt zur Besserung und Weisheit.

Es ist unnütz und schädlich, etwas so zu bereuen, daß man mit Weinen und Klagen unaufhörlich über dem Geschehenen brütet, und darüber vergißt, was gegenwärtig und künftig zu thun ist, oder welche Maasregeln in Hinsicht der Besserung zu nehmen sind.

Man lasse, was dahinten, und strecke sich nach dem, was vor ist!

117.

Was versteht man unter dem Namen Bedürfnis?

Alles dasjenige, was der Mensch in irgend einer Hinsicht nicht entbehren kann.

Es giebt natürliche und angewöhnte, sittliche und religiöse Bedürfnisse.